

HERR SCHRÖDER

<Instagrammatik>



DAS
STREAMENDE
KLASSEN-
ZIMMER



ullstein

JOHANNES SCHRÖDER ist studierter Deutschlehrer und Comedian. Was sich wie ein Widerspruch anhört, steht letztlich in einem direkten, kausalen Zusammenhang. Nach zwölf Jahren Schuldienst tourte „Herr Schröder“ mit seinem ersten Soloprogramm „World of Lehrkraft“ durch Deutschland, Österreich und die Schweiz, war in diversen TV-Formaten zu Gast (Markus Lanz, NDR Talkshow u.v.m.) und feierte seine erste Solo-Ausstrahlung bei RTL. 2019 veröffentlichte der Comedian sein erstes Buch *World of Lehrkraft – Ein Pädagoge packt aus*, welches ein SPIEGEL-Bestseller wurde. Seit Sommer 2021 ist Herr Schröder mit seinem zweiten Comedy-Programm „Instagrammatik“ unterwegs. Hier dreht sich alles um die Frage, was Schule im digitalen Zeitalter braucht, was Lernen im Kern ausmacht und wer am Ende alles nachsitzen muss.

SIMON SLOMMA ist Musiker, Comedian und Autor. Der Wahl-Bonner ist, seit er 2013 die Schauspielschule erfolgreich abschloss, auf den Kleinkunsth Bühnen dieses Landes unterwegs. Dort begegnete er 2015 auch Herrn Schröder. Der Rest ist Geschichte bzw. Deutsch. Außerdem veröffentlicht er regelmäßig Musikalben aus seinem Home-Studio (2020 Bohemian Rap CD, 2021 Subkultur).

Herr Schröder
mit Simon Slomma

INSTA GRAMMATIK

Das streamende Klassenzimmer



Ullstein

Besuchen Sie uns im Internet:
www.ullstein.de

Wir verpflichten uns zu Nachhaltigkeit



- Klimaneutrales Produkt
- Papiere aus nachhaltiger
Waldwirtschaft und anderen
kontrollierten Quellen
- ullstein.de/nachhaltigkeit



Originalausgabe im Ullstein Taschenbuch

1. Auflage August 2021

Umschlaggestaltung: zero-media.net, München

Titelabbildung: © Robert Maschke

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Gesetzt aus der Dolly

Druck und Bindearbeiten: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-548-06497-0

Inhalt

Prolog: Wischen Sie nach rechts!	7
1 Frischer Wind	10
2 Währenddessen auf WhatsApp	19
3 Online-Unterricht: Kennst du mich schon?	28
4 In der Mensa	33
5 Präsenzunterricht	39
6 Kaffeeküche	45
7 König Blauzahn und die Ritter der Schwafelrunde	52
8 Siebzig Quadrate applaudieren lautlos	59
9 Lehrersport	66
10 Luft und Lidl	74
11 Offline im Schwarzwald	79
12 Währenddessen im FB-Messenger	87
13 Schwarzwaldklinik – Atmen als Chance	92
14 Gut gebrüllt, Möwe	98
15 Am Pult der Zeit	105
16 In der Cloud	110

17	Wenn nicht jetzt, Wantan?	115
18	Währenddessen auf Telegram	120
19	Unknown User	126
20	Dreck am Steffen	131
21	Revoloser	136
22	Die Trojanerin	141
23	Währenddessen auf Instagram	145
24	Spaziergang durchs akademische Viertel	148
25	Katzenklappe und Pinguin	151
26	Währenddessen auf Signal	156
27	Fridays for Vergangenheit	161
28	Du kannst die Windkamp nicht ändern, aber du kannst die Segel neu setzen	170
29	Kann denn Liebe Zeynep sein?	174
30	Meltdown am Käsefondue	178
31	Instagrammatik	187
32	Dienstbesprechung	196
33	Hier ist der erste deutsche Schrödi mit der Mauerschau	203
34	Währenddessen auf Threema	208
35	Die Zerstörung der HFG	212
Epilog:	Wischen Sie nach links!	231

Prolog

Wischen Sie nach rechts!

Guten Morgen! Für alle, die mich noch nicht kennen: Ich bin der Herr Schröder. Mega-Pauker für Deutsch und Englisch an der HFG (Helene-Fischer-Gesamtschule), exmatrikulierter Student des Lebens und quasi Vize-Lehrer des Jahres. Sie dürfen sich wieder hinsetzen, danke.

Nach dem lauten Gong letztes Jahr haben hoffentlich alle die „große Pause“ einigermaßen unbeschadet überstanden. Keine Sorge, ich möchte jetzt nicht über Gebühr auf die Krise eingehen, nur so viel: Das Leben hat uns einen unangekündigten Test vor die Nase gelegt, und wir kamen alle mächtig ins Schwitzen. Schließlich hatten wir niemanden zum Abschreiben. Stifte raus, alles weg vom Tisch und 1,50 Meter Abstand zum Sitznachbarn. Keinen Lektüreschlüssel, keine Spickzettel. Manche fingen sofort an, einfach drauflos zu schreiben. Andere sitzen jetzt noch vor dem weißen Blatt und kauen auf ihren Stiften herum. Plötzlich waren Themen prüfungsrelevant, die vorher nicht mal ein Tafelbild wert gewesen wären.

Zugegeben: Dieser Test wurde gründlich in den Sand

gesetzt, und wir sind alle immer noch stark versetzungsgefährdet. Ein „Mangelhaft“ in den entscheidenden Zukunftskompetenzen. Dazu muss man wissen, dass vor allem wir Lehrerinnen und Lehrer seit jeher, was die Bereitschaft zur Veränderung angeht, eine gewisse Herdenimmunität aufweisen.

Und als ob das alles noch nicht schlimm genug wäre, haben wir jetzt auch noch eine neue Schulleiterin an der HFG. Frau Anne Windkamp. 38 Jahre jung. Single und humorbefreit. Wobei niemand weiß, was zuerst kam. Die Einladung zur Eröffnungskonferenz fand ich in meinem Spam-Ordner. Gruselig, wie gut Google-Mail mich mittlerweile kennt.

Anne.Windkamp@hfg.de
an
mail@korrekturensohn.de
und
Kollegium HFG
Betreff: Kick-off-Meeting

Hallo in die Runde,
ich bin die Neue hier. Und ich möchte euch am
Beginn dieses Schuljahres alle herzlichst einladen
zu einem kleinen Kick-off-Meeting im Lehrer-
zimmer. Keine Sorge, es gibt Blechkuchen. Außer-
dem viele neue Impulse zum Thema Digitalisier...

Weiter habe ich nicht gelesen.

Ich höre schon die Lobeshymnen des Kultus-Mysteriums. Endlich weht hier mal ein anderer Wind! Endlich frisches Tafelwasser. Das Ende der Kreidezeit. G8 trifft auf 5G!

Trotz allem: Das neue Schuljahr kann kommen. Wir haben uns ja alle mittlerweile an den Hybridunterricht gewöhnt, aber nichts geht über den analogen Kontakt. Frontalunterricht muss live stattfinden. Menschen sollten mehr sein als zweidimensionale Avatare. Und nebenbei bleibt der Stoff besser hängen, wenn er von Speichelauswurf begleitet wird. Ein Privathaushalt kann einfach gar nicht die passende Atmosphäre bieten, die man zum Lernen benötigt. Es braucht dieses pädagogische Grundrauschen: die mit allen Sinnen erfahrbare Direktheit schulischen Lernens. Das Knarzen der Vorkriegsmöbel im Klassenzimmer. Das schrille Geräusch, wenn ein ausgelatschter Turnschuh über PVC-Belag rutscht. Der Geruch von 30 warm gelaufenen Fußpaaren in der viel zu kleinen Umkleidekabine. Im Lehrerzimmer surrt das Laminiergerät, und der neue Kaffeevollautomat meldet „System Error“. Meine HFG.

Und nun wischen Sie nach rechts für eine Doppelstunde „Instagrammatik“: das pädagogische Regelwerk für die Welt von morgen, der Spickzettel für digitale Stressmomente, ein vitaminreicher Multimedial-Saft für User, deren Avatare Cordjackett tragen.

Also Handy aufs Display, Kopf in den Flugmodus und bitte alle Cookies akzeptieren. Aber krümeln Sie mir nicht das ganze Buch voll.

Kapitel 1



Frischer Wind

Es ist der Freitag vor Schulöffnung. Ich schlendere über den halb leeren Lehrerparkplatz in Richtung Haupteingang. Alles wie immer – und doch anders. HFG – Staatliche Gesamtschule. Nur der Schriftzug „Rauchfreie Schule“ wurde mit einem kunstvollen Graffito in „Bauchfreie Schule“ verwandelt. Vor dem Eingang liegen vier E-Roller und ein Leihfahrrad. Zwei Eichhörnchen jagen sich um die Tischtennisplatten. Das Schulgelände konnte über die letzten sechs Wochen ein wenig verschnaufen. Anfang August wurden am Schulteich zum ersten Mal seit 40 Jahren wieder Fischreiher gesichtet. Die Natur hat sich erholt. Wie wundervoll Schule sein könnte, so ohne Schülerinnen und Schüler. Still und leise steht der Betonwürfel im suburbanen Speckgürtel. In der Raucherecke liegt ein vergessener Turnbeutel, und ich kann mich sofort mit ihm identifizieren.

Aus den geöffneten Fenstern des Lehrerzimmers im ersten Stock höre ich die Freude des Wiedersehens. Das große Hallo nach sechs Wochen unterrichtsfreier Zeit.

82 Kolleginnen und Kollegen in ihrer Lieblingsdisziplin: Reiseanekdoten austauschen und vorsichtig den nächsten Urlaub anvisieren. Die beweglichen Ferientage strategisch so legen, dass man über ein Viadukt an Brückentagen direkt in die Adventszeit gleitet.

Mit einem leichten Gefühl der Beklemmung steige ich die Freitreppe hoch. Natürlich freut man sich, alle wiederzusehen, dennoch drängt sich im direkten Vergleich natürlich die Frage auf, ob man seine Ferien wirklich gut genug genutzt hat.

Im Lehrerzimmer angekommen, lege ich meine Tasche ab und bahne mir den Weg Richtung Postfächer. Vorbei an den Kollegen, die stolz ihre maritime Segelbräune zur Schau tragen. Dabei schnappe ich ein paar Gesprächsfetzen auf: „Einmalige Ferienwohnung, alles Terrakotta“, „Wir kennen da jeden Winkel“, „Türkei, aber sauber“, „Diesmal nur die Eifel, wegen der Kleinen“, „Geheimtipp aus dem Lonely Planet, war trotzdem sehr voll“, „Nordsee – man muss es mögen“, „Mallorca – Binnenland natürlich“, „Kap Verde, unberührt. Die sind da mit so wenig zufrieden“, „Die leben ja vom Tourismus“, „Ich habe nicht *eine* Sekunde an die Schule gedacht“ ...

Jeder ist bemüht, die Ferienstimmung noch etwas in den Alltag zu retten. Wer sieht relaxter aus? Wem ist das Loslassen am besten gelungen? Wer verkauft seine Stressfurchen als Lachfalten?

„Schrödi, wie waren deine Ferien?“ Ein bebrillter Sonnenbrand blickt mich neugierig an. Wer war das noch gleich?

Ich antworte: „Du kennst mich ja. Warum in die Sterne

greifen, das Gute liegt ja oft nur einen Katzenwurf entfernt.“

Kollege X lacht und hakt nach. „Was hast’n gemacht?“

Der unabhängige jeden Anlasses hoch motivierte Sportlehrer Theo Eisenmann – hinter vorgehaltenem Reclamheft nenne ich ihn manchmal Trillerpfeifen-Theo – mischt sich ein und haut mir mit der flachen Hand auf den Rücken. „Ist doch klar, was Schrödi gemacht hat! Schön mit dem alkoholfreien Bierbike durchs Sauerland. Oder doch mit dem Flugsimulator in die Karibik?“

„Ach, ich hab mal wieder zwei Wochen in der Bredouille verbracht.“

Theo nickt. „Toll, Frankreich.“

Der hat sich über die Ferien auch gar nicht verändert. Immer noch der Mensch gewordene Mattenwagen, mit einer Körperspannung wie ein Reck. Der springt abends auch mit ’nem Seemannskörper ins Bett. Neuerdings hat er einen kleinen Magnesiumbeutel am Gürtel. Lieber nicht fragen, was es damit auf sich hat. Wahrscheinlich hat er in den Ferien den El Capitan ohne Sicherung bestiegen. Auf seinem Unterarm entdecke ich ein neues Tattoo. Eine schwarze, gezackte Linie, die aussieht wie eine Panne am Korrekturrand. Ist es eine Gebirgskette? Oder doch ein Kardiogramm? Oder gar beides?

Leider registriert er meinen Blick. Er holt tief Luft und guckt in die Ferne.

„Das Klettern ist mein Leben. Da oben hilft dir keiner. Nur du und die raue Felswand. Und wisst ihr, Berge sind wie Schüler: Sie wollen versetzt werden.“